

DIALOG

72
M A I
2014

DIE ZEITUNG FÜR DIE QUARTIERE BACHLETTEN-HOLBEIN
WWW.BACHLETTEN-HOLBEIN.CH

Aktuell 2

Leute 5

Plattform 8

Service 11

Agenda 12



Dies ist die Geschichte der besten Basler Besen für den Aussenbereich



Für Sie und mit Ihnen!

Editorial

ss. Das lateinische Wort «Neutrum» heisst ursprünglich «keines von beiden». Zwar ist der Quartierverein Bachletten-Holbein politisch und konfessionell neutral, ist aber deswegen keineswegs richtungslos. Er verschafft sich bei den massgebenden Behörden Gehör wenn Entscheide gefällt werden sollen, die das Quartier betreffen. Oft sind dies verkehrs- und raumplanerische Angelegenheiten wie aktuell beim Nachtigallenwäldeli oder dem Wielandplatz. Auch wenn es darum geht, vor der neuen Postagentur Parkplätze zu schaffen oder die Plastik von Keith Haring im Schützenmattpark vor dem Einmotten zu bewahren, wird der Vorstand aktiv. Das verlangt zwar Engagement und Zeit, ist aber dann erfreulich, wenn die Arbeit von Erfolg gekrönt ist. Der Vorstand freut sich über alle, die mitwirken möchten. Melden Sie sich doch!

Sie meinen, es gehe immer wilder zu in unserem Quartier? Sie könnten Recht haben, unser Schwerpunkt handelt von allerlei unter uns lebenden Wildtieren.

Wir stellen Ihnen auch neue Quartierbewohner vor, die sich spontan und begeistert ins Quartierleben einbringen möchten.

Die neue Postagentur kennen Sie schon? Positiv sind die kundenfreundlichen Öffnungszeiten. Sollte Ihr täglicher Weg nicht mehr an unserem Aushängekasten Ecke Oberwilerstrasse/Schweizergasse vorbeiführen, schauen Sie trotzdem rein, er enthält regelmässig interessante Ankündigungen. Auf unserer neuen Homepage finden Sie ab Juni alle Ansprechpersonen des Quartiervereins. Wir freuen uns auf Anregungen, Meinungen, Kritik und Lob.

ss. Wo sind sie denn? Welche Wildtiere? Wie gehen wir mit ihnen um? Allerdings, nicht von durchs Quartier trompetenden Elefanten oder neugierigen Grosskatzen sprechen wir. Es sind viele kleinere, sympathische und weniger sympathische Kreaturen, je nach Gusto und Ansicht.

Wir haben bei den Spezialisten recherchiert, den Biologen Dr. Daniel Küry von Lifescience, den Wildtierbiologen Sandro Gröflin, die Basler Stadtgärtnerei und den Ornithologen Martin Leuzinger befragt.

Wir können ein buntes Wildtier-Spektrum im Quartier beobachten! Wir freuen uns an Singvögeln und ihren vielfältigen Melodien. Auf unseren täglichen Wegen können wir durchaus promenierenden Pfauen begegnen, stolzierenden Störchen, schnarchenden Igel, pfeilschnellen Steinmardern und Eichhörnchen und allenfalls einem Fuchs. Sie haben ihre Scheu vor den Menschen längst verloren und scheinen sich unter uns wohl zu fühlen. Eine Gefahr stellen sie nirgends dar, unangenehme Hinterlassenschaften, etwa von den unzähligen Saatkrähen, einmal ausgenommen. Auch der schlechte Ruf, Marder knabbern Autoleitungen an und Füchse zerreißen Bebbisäcke, ist meist unbegründet. Im Quartier ist auch kein Fuchsbau bekannt, er kommt aber regelmässig durch die für ihn bequemen Korridore wie Elsässerbahn oder aus dem nahen Allschwilerwald. Dem Menschen nähert er sich auf höchstens 5 – 10 Meter, kommt er noch näher heisst das nicht, dass er krank ist, das gehört ins Kapitel Ammenmär-

chen. Auch die Tollwut ist aktuell kein Thema. Diese Tiere fühlen sich offensichtlich wohl unter uns, schätzen die vielen grünen Gärten und Parks im Quartier, so wie wir auch! Wer eine interessante Beobachtung macht ist eingeladen, diese dem Wildtierforscher Sandro Gröflin (Tel. 079 200 60 30) zu melden. Er untersucht seit vielen Jahren die wildlebenden Tiere im Basler Stadtgebiet und freut sich über jede Meldung.

Den Saatkrähen gehört das Interesse von Martin Leuzinger. Auf seiner Führung auf der Schützenmatte konnte man viel über diese manchmal doch bedrohlich wirkenden Vögel erfahren. Im Namen der Ornithologischen Gesellschaft Basel zählt er gemeinsam mit einem Kollegen regelmässig die Entwicklung dieses seltenen Brutvogels, der leider die Angewohnheit hat, in Kolonien zu brüten, mit entsprechendem Lärm. Die Brutzeit dauert zwar nur ein paar Wochen und das einzige Mittel, dass eine Saatkrähenkolonie sich nicht vor den Fenstern häuslich niederlässt ist, die Stadtgärtnerei zu bitten, die Bäume im Winter rigoros zu schneiden. Alles andere, Klatzen, Greifvogelattrappen, Schüsse etc. nützt wenig, die Vögel sind einfach zu intelligent und durchschauen das Spiel sofort. Sobald die Jungen ausfliegen oder Blätter wachsen, wird der Lärm weniger, das als Trost. Und: die grossen intelligenten schwarzen Vögel haben die Menschen schon immer beschäftigt, auch der Philosoph und Dichter Friedrich Nietzsche widmete ihnen ein Gedicht. Noch ein paar Krähen-Zahlen zum Quartier: gezählt wurden

Das Material, verblühte Erikastauden, kommt aus Sizilien



Nach seiner Ankunft wird es kontrolliert, Unbrauchbares aussortiert

139 Nester, verteilt auf Schützenmatte, Steinenring, Zoollieingang. Grössere Nesterzahlen befinden sich aber im Margarethenpark und auf der Pruntrutermatte •

Empfohlene Literatur:

Rabenschwarze Intelligenz, *Josef H. Reichhoff*, Herbig Verlag, 2009

Tiere in der Stadt

Sie sind messbar auf dem Vormarsch.

Nicht nur die Zahl der Leute nimmt in Basel wieder zu, sondern auch die der Tiere. Wir sehen überall die bekannten Kulturfolger wie Rabe, Möwe und Marder. Aber auch seltenere Tiere wie Eidechse, Fuchs und Fledermaus verlegen ihren «Wohnsitz» vom Land wieder zunehmend in die Stadt. Auch wenn es hier bedeutend enger ist als in den ländlichen Gebieten, bietet die Stadt diesen Tierarten grosse Vorteile. So sind hier unter anderem Verstecke zahlreicher, das Nahrungsangebot breiter und die Jagd entfällt praktisch völlig. Bei den wachsenden Beständen werden auch in Zukunft Ratten oder Wespen sein, die bei uns wenig beliebt sind, aber ihren natürlichen Platz haben und behaupten. Wir alle in Basel werden uns also vermehrt an ein intensiveres Zusammenleben mit Tieren gewöhnen müssen, ob uns das passt oder nicht. Denken Sie etwa an den Strassenverkehr. Was uns da täglich über den Weg läuft an Eseln, Hühnern und Kamelen. Je nach Stressimmunität werden im Verkehr sogar ein und dieselben Individuen gleich mit mehreren Namen bedacht, was eine genaue Bestimmung der Populationsgrössen beinahe unmöglich macht. Hier sind wir alle zu mehr Zurückhaltung und wissenschaftlicher Präzision verpflichtet.

Die Krähen schreien Und ziehen schwirren Flugs zur Stadt Bald wird es schnein, – Wohl dem, der jetzt noch – Heimat hat!

Vereinsamt, oder der Krähen schreien *Friedrich Nietzsche*, 1884

Im öffentlichen Leben tummeln sich Platzhirsche und Salonlöwen und auch der bei uns offiziell ausgestorbene Papiertiger ist mit etwas Glück und Geduld immer wieder zu beobachten.

In der Stadt kennen wir die Fauna ja schon längst. Überall haben wir in diesem Freiluftlabor Gelegenheit Tiere in ihrem Ökosystem zu erleben.

Im öffentlichen Raum suchen vor allem an Wochenenden grosse Schwärme von Drecksparzen und Schmierfinken die urbanen Räume heim und sind in ihren natürlichen Habitaten hautnah zu beobachten. Hier vor allem gibt es auch sehr interessante Phänomene, die sich selbst erfahrene Biologen nicht recht erklären können: Zum Beispiel, dass Trottoir-Amseln in eigens für sie eingerichteten Reservaten balzen um Stelzböcke anzulocken. Oder dass in Einkaufsstrassen regelmässig graue Panther gesichtet werden, die mit ihrer übernächsten Generation, den Backfischen, unterwegs sind und für diese sorgen. Sie sehen, die Natur hält gerade bei uns in der Stadt viel Spannendes für uns bereit, wir müssen uns nur auf sie einlassen. Fröhliche Pirsch! •

Matthias Fahrni

Oper in der Bachletten – Premiere Sonntag 15. Juni

Das Ehepaar Fankhauser hat in den letzten Jahren die Konzertreihe CLASSICPROBONO organisiert und finanziert. Die gesamten Einnahmen dieser Konzerte gingen und gehen jeweils vollumfänglich an ein Hilfsprojekt.

Den Fankhausers gefällt das QUBA mit seiner Atmosphäre besonders gut und sie möchten gerne den Versuch wagen, dort regelmässig einen Abend mit Musik aus Opern und Operetten zu gestalten. Gemeinsam mit anderen Opernfreunden im Quartier könnte so vielleicht sogar ein Zirkel «Oper in der Bachletten» entstehen.

Am Sonntag, dem 15. Juni um 19.30 h wird zunächst einmal ein «Versuchskonzert» stattfinden. Falls es gut besucht wird, sollen in Zukunft ein bis dreimal jährlich Konzerte in ähnlichem Rahmen (Piano und 1-3 Sänger/innen) stattfinden.

Dieses erste Konzert bietet ein ganz besonderes Programm. Die Pianistin Iryna Krasnovska wird zwei von Franz Liszts Opern-Paraphrasen spielen – die zu Mozarts Don Giovanni und die zu Verdis Rigoletto. Liszt war von der damals aktuellen Opernmusik begeistert, traute sich aber nach seiner mit 13 Jahren komponierten einzigen Oper nicht mehr an ganze Opern heran. Weil das Publikum aber seine virtuoseren Klavierstücke und natürlich auch sein eigenes virtuoseres Klavierspiel enthusiastisch liebte und sich auch für die aktuellen Opern begeisterte, kombinierte Liszt mit viel Geschäftssinn beides und schrieb

virtuose Paraphrasen zu vielen der bekannten Opern. Die Klaviermusik begeistert auch heute noch, wie Frau Krasnovska auch bei der letztjährigen Japan-Tournee des Basler Stadttheaters erfahren konnte



Von links: Iryna Krasnovska, Pianistin; Eung Kwang Lee, Bariton; Muriel Fankhauser, Sopran.

Das Konzert im QUBA kombiniert jetzt die beiden Klavierstücke mit den Original-Arien und -Duetten aus den zugehörigen Opern. Mit den Opernausschnitten werden der beliebte Bariton *Eung Kwang Lee* vom Stadttheater Basel und die aus den Konzerten von CLASSICPROBONO bekannte Sopranistin *Muriel Fankhauser* zusammen mit *Iryna Krasnovska* am Klavier begeistern. Ein qualitativ hochstehendes Konzert ist bei dieser Besetzung garantiert!

Die Kosten für das Konzert sind gedeckt. Der Eintritt ist frei.

Oper in der Bachletten, QUBA,
Sonntag, 15. Juni, 19.30 Uhr.

Leute im Quartier



Rosmarie Monteleone-Courvoisier

Neuzuzügerin, Weltenbummlerin, Filmfan und Bücherwurm möchte gern einem Lesezirkel beitreten oder allenfalls einen neuen gründen! Ihr Interesse gilt der Belletristik, wobei das durchaus auch einmal ein Roman in englischer Sprache sein könnte. Schon immer war sie eine leidenschaftliche «Leseratte». Lieblingsschulfächer waren Literatur und moderne Sprachen; dazu kam ein besonderes Interesse für Theater und Film. Gleich nach Abschluss der Mädchenoberschule folgte ein Studienaufenthalt in Florenz, anschliessend die Dolmetscherschule in Florenz. Es folgte ein dreijähriger Aufenthalt in New York, danach Rom, wo sie während 26 Jahren lebte. In Rom bestimmte dann ihr Interesse für Film und Kultur ihre berufliche Laufbahn: Regieassistentin bei Kino- und Fernsehfilmen, danach Regie von Dokumentationen für die damalige Abteilung Kultur bei RAI Radiotelevisione Italiana, Regie von Spielfilm-Synchronisierungen und Produzentin von internationalen Film-Koproduktionen, waren die Stationen. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz war sie während vierzehn Jahren Redakteurin der Spielfilm- und Serienabteilung beim Schweizer Fernsehen in Zürich. Das bedeutete, Filme sichten, begutachten, mit den Kollegen darüber diskutieren, Filme schliesslich erwerben, präsentieren, Filmreihen und Filmprogramm auf SRF1 und SRF2 mitgestalten. Nach ihrer Pensionierung zog es sie zurück in ihre

Heimatstadt Basel. Es galt, die Stadt neu zu entdecken ist, deshalb entschloss sie sich ganz bewusst für ein ihr unbekanntes, neues Quartier. Inzwischen ist sie überzeugt, mit dem Bachletten-Quartier die bestmögliche Wahl getroffen zu haben.

Lesen ist doch ein eher einsames Vergnügen, deshalb geniesst sie es, weiterhin Mitglied einer kleinen Lesegruppe in Zürich zu sein. Sechs mal im Jahr tauscht man sich über die Lektüre eines Romans aus, der jeweils vorab gemeinsam ausgewählt wird. Das ist überaus bereichernd und anregend. Gerne würde sie sich auch in Basel und im Quartier einer Lesegruppe anschliessen, oder allenfalls zusammen mit Gleichgesinnten einen Lesezirkel – mit Schwerpunkt Belletristik – gründen. Wichtig wäre der spontane, ungezwungene Gedankenaustausch unter «Laien», die sich weder profilieren noch gegenseitig belehren, sondern ganz einfach ihre Freude am Lesen und Diskutieren mit anderen teilen möchten.

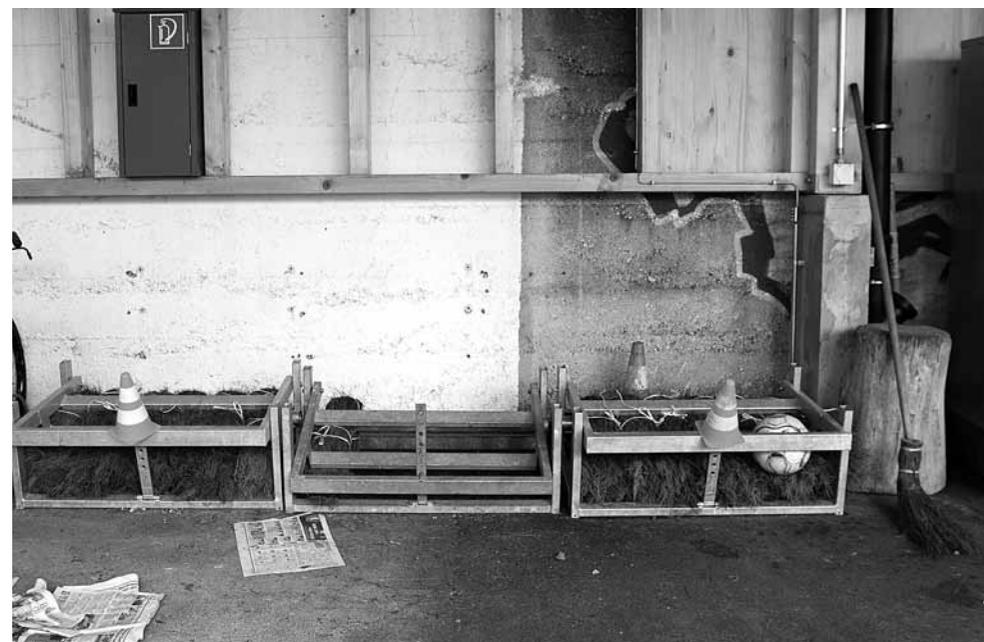
Wer dies auch möchte meldet sich bitte direkt bei Rosmarie Monteleone.

Tel. 061 681 64 92, rosmonteco@bluewin.ch

Zu Bündeln zusammengebunden, sortiert, gewässert und aufbewahrt bis neue Besen gebraucht werden



Danach werden die Büschel in Metallrahmen eingespannt, damit sie richtig gebogen werden



Dott. Jean-Claude Pelli

– Basel hat auf mich gewartet!

Wer ist der Mann, neu im Quartier, der sprudelnd vor Begeisterung von Worten und Orten erzählt, die ihm wichtig sind und wichtig waren?

Jean-Claude Pelli, Philosoph, Autor und Maler kam vor ein paar Monaten aus Lugano nach Basel und lebt im schönsten Haus an der Rotbergerstrasse. Weshalb Basel? Gekommen ist er mit seiner Familie, seiner Frau Heidrun und seiner Tochter Lena, weil Lena nun nach ihrem Studium in Basel arbeitet. Dass dies geschah sei auch ganz logisch, denn Basel habe ihn schon als sehr jungen Menschen fasziniert.

Jetzt sei er angekommen, glücklich, fühle sich von der Stadt umarmt, die ihn schon so lange erwartete.

Jean-Claude Pelli, Doktor der Philosophie, schreibt Bücher. Vorwiegend auf italienisch und französisch.

Schreibt über seinen Lieblings-Philosophen Wittgenstein, oder über Orte in Paris wie der Friedhof Père Lachaise, oder über geheimnisvolle Begebenheiten in der «Maison du Diable», dem Haus des grossen Jugendstil-Architekten Hector Guimard.

Paris, auch eine Stadt, die ihn erwartete und wo er für einige Zeit lebte. Mit Paris verbindet ihn ausserdem eine fast mystische Geschichte: als kleiner Junge hörte er auf einer der vielen Familienreisen im Autorenzentrum und eigentlichen Kraftort Palazzo della Barca in Comologno die Erwachsenen von der Vergangenheit des Hauses und seiner Bewohner und von Paris erzählen. Fasziniert vom Gehörten begann er zu Hause auf einem alten Teppich die Stadt mittels Bauklötzen zu rekonstruieren. Einziges «echtes» Gebäude war der Eiffelturm, den ihm ein Onkel als Souvenir mitbrachte. Die Stadt wuchs und wuchs und nach einigen Jahren reisten seine Eltern auch

mit ihm in seine magische Stadt. Und siehe da, in seiner Fantasie rekonstruierte er Quartier um Quartier genauso wie sie in Wirklichkeit sind und konnte daher seine Eltern ohne Hilfe von Plänen an die richtigen Orte führen.

Nun erlebt er in Basel, was ihm in Paris widerfuhr: Magie, Mysterium, Poesie! Der Andreasplatz ist sein Marais, die Steinen seine rue Mouffetard. Er spürt den Geist von Erasmus, Nietzsche oder Paracelsus.

Nur logisch, dass er sich schon nach kurzer Zeit in der Bachletten heimisch fühlt, ihm Matthyas Jenny bereits einen Literaturabend widmete. Nun sucht er nach einer Möglichkeit, seine Bilder auszustellen.

Denn wenn er nicht schreibt oder als Flaneur in Basel Entdeckungen macht, dann ist er genauso begeisterter Maler. www.lesmots.info

Christian Baur

Der Fotograf Christian Baur hat nicht nur sein Atelier seit vielen Jahren am Steinenring im Haus neben dem Coop, er und seine Frau Marlis wohnen jetzt auch im Quartier, in einer bequemen modernen Wohnung, mit Blick ins Grüne und zum Zolli.

Christian Baur gehört zu den bekanntesten und besten Fotografen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. «Kunst» und «Licht», natürliches und Kunstlicht prägten sein Schaffen, er fotografiert analog und digital, zwar am liebsten immer noch analog, aber ohne die Digitaltechnik geht es heute nicht mehr. Analog bedeutet, die Aufnahme muss sitzen, die Komposition, die Lichteinstellung, der Fokus – es muss alles stimmen, weil der Fotograf verantwortlich ist und nicht der Computer später für ein perfektes Bild sorgen kann.

Seine Liebe gehörte und gehört der Kunst. Mit



Wenn die Stauden in der richtigen Länge und Stärke gebündelt werden...

Reproduktionen von Kunstwerken profilierte er sich bereits kurz nach der Lehre bei Eidenbenz zum unverzichtbaren Partner der Künstler, wenn sie ihre oft subtilen Arbeiten fotografiert haben wollten. Später waren dann der Basler Kunstverein und das Museum Tinguely wichtige Auftraggeber. Das Museum Tinguely widmete ihm auch eine seiner zahlreichen Einzelausstellungen. Bis heute arbeitet er für Museen, Galerien, Verlage, private und öffentliche Kunstsammlungen, wenn er es auch in letzter Zeit eher etwas ruhiger angehen lassen wollte, und gemeinsam mit Marlis das Leben geniessen. Dass dabei weiterhin stimmungsvolle Landschafts- und Architekturaufnahmen entstehen, lässt sich hoffentlich nicht vermeiden vielleicht profitiert das Quartier gelegentlich von seiner Pirsch in Form einer öffentlichen Foto-Ausstellung.

Natürlich fotografierte Christian Baur während Jahren auch für die Modeszene, für die Chemie und für die Werbung generell. Auch da war er ein gefragter Fotograf. Handwerk und Technik, verbunden mit einer grossen Portion Kreativität, ermöglichten ihm den Weg zum bekannten und gefragten «vrai homme de métier».

Wie bei allen Kreativen, kommt irgendwann der Tag der Frage «was passiert mit meinem Archiv?» Da hat Christian Baur eine gute Lösung gefunden, seine Platten, Fotos und Dias kommen ins Basler Staatsarchiv.

Christian Baur im Basler Stadtbuch 2013. Christoph Merian Verlag. Interview mit André Salvisberg.

Neue Besen kehren bekanntlich gut – dies jedoch sind ganz besondere Besen.

Kennen gelernt haben wir Philippe Jaegy und seine Kollegen am Neujahrs-Apéro im neuen Werkhof und Magazin der Stadtreinigung an der Brennerstrasse. Wir wurden durch das neue Gebäude mit der markanten Kunst an der Fassade und durch die Arbeitsräume geführt (der Künstler wohnte während Jahren im Quartier). Auch durch die Räume, wo eben diese Besen entstehen. Das Material dazu, verblühte Erikastauden, robuste Macchia also, kommt lastwagenweise aus Sizilien. Hier wird es gesichtet, gebüschelt, wie ein Bouquet zusammengebunden, 3–4 in der Grösse passende Büschel miteinander verbunden, gewässert und ruhen gelassen, danach in eine Schiene eingeklemmt um den richtigen Knick zu erhalten, an den Stiel genagelt – fertig ist der beste Besen für den Aussenbereich. Der Witz dabei ist eben der Knick, die gebogene Wischfläche. Die Profis, die unsere Strassen damit säubern, benötigen etwa alle 3 Tage rund 20 neue Besen.

Man kann die Besen auch privat für CHF 70 erwerben. Sie leisten in Hof und Garten während langer Zeit beste Dienste.

Bestellen kann man die «Baslerbäseli» bei Barbara Wilhelm, Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt
Telefon: +41 61 385 14 05,
barbara.wilhelm@bs.ch
www.tiefbauamt.bs.ch/stadtreinigung

Meister Jaegy demonstriert wie wichtig der richtige Knick für eine möglichen grosse Wischfläche ist



DIALOGplattform

Sanfte Annäherung an das Original

eb. Das Benkenpärkli ist in die Jahre gekommen. Seit längerem bereitet die Stadtgärtnerei deshalb eine Auffrischung der kleinen aber feinen Anlage im Bachlettenquartier vor. Anfang April stellte der Projektleiter Thomas Gerspach die geplanten Massnahmen der interessierten Quartierbevölkerung vor.

Es sind keine radikalen Änderungen, auf die man sich gefasst machen müsste. An der Grundstruktur soll nämlich nichts geändert werden, der ursprüngliche Charakter der axial strukturierten Anlage wird also auch künftig den Eindruck der Anlage prägen. Die Bäume, welche schon bei Eröffnung der Anlage gepflanzt wurden (jeweils sechs Linden an den beiden Enden) sollen vorerst erhalten bleiben, obwohl sie leider wegen des sog. Zapfenschnittes für Fäulnis anfällig geworden sind. Unter den Bäumen wird der Mergelbelag erneuert.

Dazwischen liegt die «Flanierzone», die zwischen den Eiben hindurch führt. Der ursprüngliche kegel-förmige Schnitt der Eiben soll wieder stärker betont werden, was möglicherweise gewöhnungsbedürftig sein wird. Früher gab es zwischen den Eiben Blumenrabatten und Strauchrosen säumten die Anlage. Darauf wird künftig verzichtet. Die Reste der Blumenbeete werden entfernt. Dafür darf die Anlage auch weiterhin abseits des Weges betreten und

benutzt werden. Auf der Längsachse soll die Anlage zu der Strassenfläche hin neu mit Birken gesäumt und auf diese Weise eine räumliche Abtrennung erreicht werden.

Die beiden markanten Blutbuchen im Zentrum des Pärkleins (ursprünglich waren es vier), werden ebenfalls nicht angetastet. Als Sitzgelegenheiten sollen künftig «Basler Bänke» dienen. Ansonsten soll sich an der Möblierung der Anlage nichts ändern. Sowohl die Steinquader im Zentrum bleiben bestehen, wie auch der Tischtennis-Tisch. Zusätzlich gibt es sogar einen Trinkbrunnen.

Die Anlage wird weiterhin Tag und Nacht zugänglich sein. Die Nutzung am Abend und in den lauen Sommernächten kann allerdings zu Lärmimmissionen für die AnwohnerInnen führen. Vermeiden lässt sich das am ehesten, wenn man mit den NutzerInnen das direkte Gespräch sucht. Das grüne Juwel wird sich über gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz freuen, ebenso über ein verantwortungsbewusstes Publikum.

... entstehen ausgezeichnete langlebige Basler Besen Marke «Werkhof Stadtreinigung»



Bewegung im Nachtigallenwäldeli

eb. Endlich ist es so weit: Die Neugestaltung des Nachtigallenwäldeli steht bevor: Die öffentliche Planaufgabe der verschiedenen, vom Grossen Rat verabschiedeten Teilprojekte ist erfolgt.

Neugestaltung und Aufwertung des Nachtigallenwäldeli sind die Schlagworte, die mit dem nun schon seit vielen Jahren in Planung begriffenen Vorhaben im Ostteil des Bachletten-Quartiers verbunden sind.

Gegenüber den ursprünglichen Plänen haben sich keine grossen Änderungen ergeben. Eine der grössten Veränderungen ist der Abbruch der Liegenschaft Binnerstrasse 6 samt Annex. Die gesamte Parzelle soll neu Teil der Grünanlage werden und damit das Nachtigallenwäldeli auch als Aufenthaltsort attraktiver machen. Es entsteht dadurch zwar keine grosse neue Parkfläche, trotzdem wird es den heutigen Charakter der Anlage als reinen Verbindungsweg zwischen Zolli und Heuwaage verändern. An drei Stellen werden Fussgängerverbindungen geschaffen, so kann künftig der Birsig zwischen Rialto und Munimattbrücke überquert werden.

Der Birsig-Parkplatz wird aufgehoben und der Birsig in diesem Bereich offen geführt. Gleichzeitig wird auch die Unterführung zur Steinen-Vorstadt neu gestaltet. Dadurch entsteht eine attraktive Verbindung für die Fussgängerinnen und Fussgänger zur Innenstadt. Aus Hochwasserschutzgründen

muss der Birsig weiterhin im tiefen Bachbett kanalisiert bleiben, das Bachbett sogar verbreitert werden. Dennoch sollen die Ufer naturnaher gestaltet werden.

Ebenfalls eine grosse Veränderung wird auch der Neubau der Kuppel mit sich bringen. Er ist östlich des Acqua vorgesehen und die Projektskizzen lassen eine optische Aufwertung der Anlage erwarten. Der Neutrale Quartierverein hätte es gerne gesehen, wenn der Aussenbereich von Acqua und Kuppel in möglichst grossem Umfang als Teil der Grünanlage definiert worden wäre, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diesem, vom Quartierverein im Rahmen der Anhörung 2008 formulierten Anliegen ist nicht entsprochen worden. Die Bau-rechtsparzelle erstreckt sich bis zum Fussweg. Das Interesse der Acqua- und Kuppelbetreiber an einem grossen Aussenbereich ist nachvollziehbar. In seiner Stellungnahme zur öffentlichen Planaufgabe regte der Quartierverein dennoch an, die Nutzung dieses Aussenraumes so festzulegen, dass das Gelände möglichst als Teil der Grünanlage wahrgenommen werde.

Freuen werden sich die Kinder und Jugendlichen über die geplante Spielzone unter den Viaduktbögen. Sie erhalten damit eine attraktive Aufenthaltsmöglichkeit am Rande des Quartiers.

Mitgliederversammlung im Wahrzeichen des Quartiers

eb. Die diesjährige Generalversammlung des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein fand in der Pauluskirche statt – auf den ersten Blick ja nicht gerade der ideale Ort für einen konfessionell neutralen Verein. Grund dafür war die Standortgebundenheit des Rahmenprogramms.

Die diesjährige Mitgliederversammlung beinhaltete keine heissen Themen und verlief deshalb auch rasch und ohne Diskussionen. Wechsel gibt es im Vorstand. Zurückgetreten sind Moni Gelzer, Adrian Rapp und Sandra Luzia Schafroth. Neu in den Vorstand gewählt wurde Stefan Bohren. Zurückgetreten sind auch die beiden Revisoren Peter Gloor und Stefan Bohren (Wechsel in den Vorstand). Neu wird die Rechnung von Andreas Stöcklin und Christian Jucker kontrolliert.

«Ungewohnt und kunterbunt» – unter diesem Titel führte die Organistin Susanne Doll im Anschluss an die Mitgliederversammlung die Anwesenden musikalisch durch mehrere Jahrhunderte. Für das mächtige und machtvolle Instrument haben namhafte Komponisten Musik geschrieben – eines der bekanntesten Werke ist wohl Johann Sebastian Bachs Toccata in d-moll. Susanne Doll hat aber auch viele zeitgenössische Stücke für Orgel arrangiert. Steigt Dave Brubecks «Take Five» aus den Orgelpfeifen, so tönt das zwar ungewohnt in den Ohren, aber gleichzeitig ging ein Schmunzeln über die Gesichter der Zuhörerinnen und Zuhörer.

Die Homepage des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein ist von Grund auf neu gestaltet und benutzerfreundlich aufbereitet worden. Sie finden auf der neuen Homepage Informationen zu den Aktivitäten des Quartiervereins, Informationen über das Quartier, nützliche Adressen, Geschichten aus dem Quartier und vieles mehr. Besuchen Sie die neue Seite. Sie können sich mit Ihren Anliegen und Ideen direkt an den Verein wenden.

Unser Buch:

Das Bachletten-Holbein Quartier

Geschichte, Informationen, Porträts und Geschichten. Lernen Sie das Quartier neu kennen! reich bebildert (Hrsg. Quartierverein Bachletten-Holbein) Ideal als Geschenk für Heimweh-Bachlättemer, als Nachschlagwerk, zusammen mit dem detaillierten Quartierplan oder als Anregung für spannende Spaziergänge.

Zu beziehen beim Quartierverein oder in den Buchhandlungen.

Grosses Engagement für das Quartier

Moni Gelzer hat sich während unzähligen Jahren in verschiedenen Funktionen für den Quartierverein engagiert. Sie hat sich mit verkehrspolitischen Fragen auseinandergesetzt und die Quartiersanliegen in der Verkehrsplanung vertreten, kulturelle Veranstaltungen organisiert und sehr, sehr viel Hintergrundarbeit geleistet. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz und einer nie versiegenden Quelle an Ideen hat Moni Gelzer die Aktivitäten des Vereins geprägt. Ganz herzlichen Dank!

Peter Gloor hat ebenfalls eine lange Geschichte im Quartierverein. Ab 1979 war er während vielen Jahren im Vorstand engagiert und nahm verschiedene Funktionen wahr. Nach seinem Rücktritt aus dem Vorstand hat er bis in diesem Jahr gewissenhaft die Vereinsrechnung geprüft. Der NQVB-H dankt Peter Gloor herzlich für seine langjährige Mitarbeit für und im Quartier Bachletten-Holbein.

Eine neue Basler Geschichte für eine neue Generation

Eine Veranstaltung der Neutralen Quartiervereine Bachletten-Holbein und Spalen-Gothelf im QUBA, Bachlettenstrasse 12, am 19. Juni 2014, 19.30 Uhr. Seit gut zwei Jahren trifft der «Verein Basler Geschichte» Vorbereitungen, um die Erarbeitung und Publikation einer neuen, umfassenden Basler Stadtgeschichte in Fahrt zu bringen. Robert Labhardt, Präsident des Vereins und Quartierbewohner, wird das Projekt vorstellen und dabei insbesondere auf folgende Fragen eingehen: Warum brauchen wir eine neue Stadtgeschichte? Was kann Quartierbewohner an einer solchen Geschichte interessieren? Was ist neu an dieser Basler Geschichte?

Der gut halbstündige Vortrag wird von Bildern begleitet. An ihnen soll beispielhaft gezeigt werden, was für Fragen wir heute an die Geschichte stellen. Es braucht neues Wissen, einen neuen Blick und ein neues Format, um Basels reiche Geschichte für heute und morgen zu erschliessen. Mit den Quartierbewohnern möchten wir gerne ins Gespräch darüber kommen, was sie von einer neuen Stadtgeschichte erwarten und wo Wissen über das Quartier «abgeholt» werden kann.

DIALOGservice

Quartiernetz: Nachbarschaftshilfe des Neutralen Quartiervereins

Lesegruppen (Vermittlung)

Matthias Jenny,
Tel. 061 281 81 33

Kostenlose Vermittlung für die Vermietung von Wohnungen/Häusern im Quartier

Esther Zimmermann,
Tel. 061 281 10 86
(täglich bis 21 Uhr)

Renovieren im Quartier

(Besichtigungen und Tipps)
Robert Zimmermann,
Tel. 061 281 10 86

Nachbarschaftshilfe

(Tier-/Pflanzenbetreuung, Briefkasten leeren, kleine Hilfeleistungen) Margrith Veraguth,
Tel. 061 281 20 87, (9 - 23 Uhr)

Musikstunden, Kammermusik-PartnerInnen

Luzius und Aglaia Kellerhals,
Tel. 061 281 15 74

Konversation in französisch und englisch,

Anna Gally, Tel. 061 281 78 48

Kunst an der Zollmauer

Margrith Veraguth,
Tel. 061 281 20 87

Adressen

NQVB-H

Postfach 105, 4011 Basel
kontakt@bachletten-holbein.ch
www.bachletten-holbein.ch

QuBa

Bachlettenstrasse 12, 4054 Basel,
Tel. 061 271 25 90
info@quba.ch, www.quba.ch

Parkpavillon Schützenmatte

4054 Basel, Tel. 061 322 32 32,
www.parkpavillon.ch

Jugendtreff Neubad

Brennerstrasse 9, 4054 Basel,
Tel. 061 281 00 60
neubad@bfa-bs.ch,
www.bfa-bs.ch

Kompost Brennerstrasse

Verena Doebele,
Tel. 061 281 18 53
Öffnungszeiten Winter:
Samstag 9.45 - 11 Uhr
Öffnungszeiten Sommer:
Dienstag 17.30 - 18.30 Uhr
Samstag 9.45 - 11 Uhr

Stadtteil-Sekretariat

Bachlettenstrasse 12,
4054 Basel,
Öffnungszeiten:
Dienstag 15 - 17 Uhr,
Donnerstag 9 - 11 Uhr

Markt Rütimyerplatz

Dienstag 9 - 11 Uhr

Postagentur

Textilreinigung Näf
Bachlettenstrasse 20
4054 Basel

Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 25.-
- Familienmitgliedschaft Fr. 35.-
- Firmen Fr. 50.-

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins.



Die Wegweiser auf dem Aeschplatz zeigten in den Kriegsjahren ins Nirgendwo

DIALOGagenda

Basler Stadtgeschichte

Vorstellung des Projekts durch
Peter Labhardt (vgl. Textbeitrag)

Donnerstag, 19. Juni 2014

19 Uhr im QUBA

Veranstalter: NQVB-H
und NQV Spalen-Gotthelf

Architekturführung für Gross und Klein

Anmeldung erforderlich/Teil-
nehmerzahl beschränkt/für Mit-
glieder NQVB-H

Sonntag 29. Juni

16 Uhr, Veranstalter: NQVB-H

Bring-Hol-Tag

Bringen Sie, was sie in Ihrem
Haushalt nicht mehr brauchen,
nehmen Sie mit, was Ihnen
gefällt (gratis)

Samstag, 6. September

10-15 Uhr im QUBA

Veranstalter: NQVB-H

Quartier-Zmorge

Sonntag, 7. September

10-13 Uhr, Gemeindezentrum

Schweizergasse 23, Veranstalter:
Quartiernetz des NQVB-H

VORSTAND 2014

Co-Präsidium

Johanna Gloor-Bär
Elisabeth Braun (*eb*)

Finanzen

Sonja Polc Kneubühler

Mitgliederverwaltung

Carmela Schöbi Bichweiler

IMPRESSUM

Zeitung des Neutralen Quar-
tierrevereins Bachletten-Holbein
(NQVB-H). Erscheint halbjährlich

Redaktion Dialog

Suzanne Schwarz (*ss*),
Byfangweg 51, 4051 Basel
Tel. 061 281 61 41
schwarz.pr@bluewin.ch

Gestaltung und Produktion

Duplex Design, Basel,
Philipp Kneubühler
kneubuehler@duplex-design.ch

Kinder/Jugendliche

Stefan Bohren

Stiftung QuBa

Madleine Grollimund

Kontaktadresse

NQVB-H, Postfach, 4011 Basel
kontakt@bachletten-holbein.ch

Herausgeber

NQVB-H-Vorstand,
Postfach, 4011 Basel

Fotografie

Evelyn Roth,

Auflage

5400 Exemplare

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Kunst auf dem Pfirtermätteli

Freiluft-Galerie auf dem Pfirter-
mätteli, Anstelle der Zolli-Mau-
er, Baustelle!

Samstag/Sonntag,

6./7. September 2013

10 - 18 Uhr

Veranstalter: Quartiernetz
des NQVB-H

Garagen-Verkauf ums Pfirtermätteli

(Oberwiler-/Rothbergerstrasse/
Pfirter- und Schweizergasse)

Anwohner verkaufen nicht mehr
Benötigtes

Samstag 6. September

10 - 18 Uhr, Veranstalter:
Quartiernetz des NQVB-H

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Unterschrift _____

oder direkt per Mail an
kontakt@bachletten-holbein.ch



**Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein
Postfach
4011 Basel**

Danke!

